

Energie sparsam und bewusst einsetzen – das versteht sich von selbst... eigentlich...

Umweltbüro der EKBO, 31.08.2022 (geänderte Fassung vom 04.10.2022)

Liebe Geschwister in den Kirchengemeinden, Kirchenkreisen, kirchlichen Einrichtungen und Werken!

Wir legen Ihnen die folgenden Tipps und Empfehlungen mit dem Wissen ans Herz, dass Sie bereits an vielen Orten die kommenden kälteren Monate vorbereiten. Sie haben sicher im Blick, warum in diesen Tagen und Wochen der öffentliche Fokus nochmal besonders auf Energiesparthemen und auch auf Energiegerechtigkeit liegt. Die allgemeine Medienberichterstattung und die Diskussion haben wir deutlich vor Augen. Wir sind alle gefordert, dort, wo das nicht bereits geschehen ist, Haltung und Handeln zu verändern.

Wir wissen im Angesicht der seit Jahrzehnten heraufziehenden und jetzt gegenwärtigen Klimakrise längst, dass unser schonender Umgang mit den Ressourcen dieses Planeten immer noch ein viel zu wenig beachteter Teil unseres christlichen Auftrags und Engagements ist. Als christliche Gemeinschaft haben wir den Auftrag, behutsam, bewahrend und gerecht mit Blick auf alle Geschöpfe zu leben und zu handeln. Wie schwierig da Gewohnheitsänderungen sind, erfahren wir alle immer wieder; das braucht Ideen und gegenseitige Hilfe. In allem Bemühen wollen wir uns weder an Panikmache noch an fragwürdigen Selbstberuhigungen beteiligen. Wir haben als christliche Gemeinden Handlungsspielräume, die wir auch nutzen können. Wir können einen Unterschied machen. Was auch immer wir im ressourcensparenden Umgang und auf dem Weg zu erneuerbarem Energieeinsatz tun, wir wissen, wir sind nicht perfekt. Gegenseitige Ermutigung zu neuen Wegen könnte eine unserer Stärken sein. Lassen Sie uns auch im Austausch mit unseren ökumenischen Glaubensgeschwistern nach neuen Lösungen suchen.

Bitte verstehen Sie unsere Anregungen in diesem Sinne. Lassen Sie uns die Empfehlungen zum Energiesparen in kirchlichen Gebäuden, in Schulen und Kitas, wo immer dies möglich ist, beherzt umsetzen und dabei den Blick auf das Wesentliche für heute und morgen lenken. Wir können hier mehr als ein Zeichen setzen.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen und Ihr Feedback!

Was wir wissen ...

- Die Nutzung fossiler Energien beschleunigt den Klimawandel weiter. Der Klimawandel wird verstärkt zu Extremwetterereignissen führen, ganze Regionen der Welt unbewohnbar machen, und die Ertragsunsicherheiten bei der Produktion von Lebensmitteln verschärfen. Wenn der Klimawandel nicht begrenzt wird, wird dies in einer Geschwindigkeit geschehen, bei der die Gesellschaften unserer Welt durch die Auswirkungen überfordert werden.
- Die Gewinnung fossiler Energien zerstört die Umwelt (z.B. durch Kohletagebaue).
- Der Bezug fossiler Energie löst Kriege aus (z.B. Irak, Sudan, Angola, Nigeria, Indonesien, ...).
- Die Erlöse aus fossilen Energien fließen teils autoritären und autokratischen Regimen zu und stützen diese (z.B. Russland, Saudi-Arabien, Oman, die Vereinigten Arabischen Emirate, Katar, ...).
- Die Preise für fossile Energien steigen gerade massiv; dieses Geld fehlt an anderer Stelle für kirchliche Arbeit.

Folgende Handlungskaskade soll helfen, kurzfristig die größtmögliche Energieeinsparung zu erreichen:

Suffizienz → Effizienz → Konsistenz

Suffizienz (= Genügsamkeit): Zunächst muss geklärt werden, was nicht zwingend erforderlich ist, um unseren kirchlichen Auftrag zu erfüllen. Wohlgemerkt geht es hier nicht darum, auf kirchliches Leben zu verzichten.

Effizienz: Dann wird geprüft, wie die erforderlichen Gebäude so effizient wie möglich betrieben werden können.

Konsistenz: Mittelfristig müssen wir uns von dem Verbrauch fossiler Energien unabhängig machen, z.B. durch einen Heizungstausch mit Nutzung erneuerbarer Energien.

Es geht darum, Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit vor allem mit Solidarität und Hilfsbereitschaft in eine gute Balance zu bringen. Manchmal kann die Entscheidung zur Solidarität und Barmherzigkeit eine nicht-wirtschaftliche Entscheidung sein und dennoch in sparsamen Größenordnungen stattfinden.

Suffizienzmaßnahmen:

Insbesondere der massive Anstieg der Kosten für fossile Energien zeigt, dass mit einem „Weiter so wie bisher“ nicht geholfen ist. Dieser Anstieg kann offensichtlich nicht mit einer fünfprozentigen Einsparung an Energie durch kleine und kostengünstige Maßnahmen (z.B. Stoßlüften, leichte Absenkung der Raumtemperatur) ausreichend abgefangen werden. Ganz konkret geht es also darum, im kommenden Winter unsere Gebäude möglichst wenig fossil zu beheizen.

- Bei sozialen Angeboten, wie kirchlichen Wärmeorten: auf die Beheizung von großen Sälen mit hohen Decken und schlechter Isolierung möglichst verzichten, dem Bedarf angemessene Räumlichkeiten wählen, möglichst in ohnehin beheizten Gebäuden. Vielleicht im Wechsel mit anderen Träger:innen in der Umgebung anbieten. Niemand soll zu Hause im Kalten sitzen!



Hinweise:

- Machen Sie jetzt schon in Ihrer Gemeinde auf die Situation aufmerksam.
- Ermuntern Sie dazu, möglichst viele Veranstaltungen außerhalb der Heizperiode durchzuführen.
- Während der Heizperiode nur unbedingt notwendige kirchliche Nutzungen einplanen (z.B. Laib und Seele und Gottesdienste und Angebote für Wohnungslose, Einsame etc.). Weisen Sie ggf. externe Nutzer:innen von Gemeinderäumen darauf hin, dass die Räume nur noch unbeheizt zur Verfügung gestellt werden können. Der Kirchenkreis sollte sich ggf. mit seinem Kirchlichen Verwaltungsamt bzgl. mittel- und langfristiger Mietvereinbarungen abstimmen. Ab sofort sollten, soweit möglich, keine beheizten Räume mehr für die Nutzung nichtkirchlicher Dritter angeboten werden

Effizienzmaßnahmen (Gemeindehäuser, -zentren)

- Ermitteln Sie Ihre Energieverbräuche und vergleichen Sie diese mit den Energieverbräuchen der letzten Jahre, z.B. mithilfe der Energiekostenabrechnungen. Ermitteln Sie die Gebäude mit den größten Energieverbräuchen und versuchen Sie festzustellen, warum diese so hoch sind. Ein einfacher Vergleichsparameter ergibt sich, wenn man den Energieverbrauch in kWh auf die beheizte Fläche in Quadratmetern bezieht. So können Sie die jeweiligen Gebäude besser untereinander vergleichen und gezielt Einsparmöglichkeiten identifizieren. Diese Daten finden Sie auch übersichtlich zusammengefasst als Energiebericht zu jedem Gebäude im Grünen Datenkonto. Einen Zugang zum Grünen Datenkonto können Sie formlos im Umweltbüro bei Janes von Moers (j.moers@ekbo.de) beantragen.
- Schnellstmöglich einen Termin mit einem / einer Heizungstechniker:in für einen Heizungsscheck vereinbaren:
 - Richtige Einstellung von Heizkurve und Vorlauftemperatur
 - Absenkung der Innentemperatur während der Nutzungszeit von 21°C auf 18°C (oder je nach Nutzung auch noch tiefer)
 - Entlüften der Heizkörper
 - Hydraulischer Abgleich
 - Zeiten für Absenkttemperaturen richtig einstellen
- Verkehrsflächen (Flure, Treppenhäuser, Teeküchen etc.) nicht mehr beheizen.
- Bei regelmäßiger Nutzung können elektronische Heizkörperthermostate sinnvoll sein. Diese lassen sich in vielen Fällen auch mit Fenstersensoren koppeln (Heizkörper schaltet bei geöffnetem Fenster ab).
- Vorhandene Windfänge, Türschließer nutzen, ggf. reparieren (thermische Zonierung)
- Stoßlüften
- Nutzerverhalten ggf. anpassen (warme Kleidung, Heißgetränke, Kreislauf immer wieder anregen)

- Termin für Energieberatung vereinbaren
(siehe hier <https://www.energie-effizienz-experten.de/sie-sindbauherr/expertensuche/>
und hier https://www.ekbo.de/fileadmin/ekbo/mandant/ekbo.de/1._WIR/10._Umwelt-und_Klimaschutz/Aktuelles/211222_EKBO-Kriterien_f%C3%BCr_Energieberichte.pdf)

Konsistenzmaßnahmen

- Prüfen Sie, ob alle Stromverträge auf Ökostrom umgestellt wurden.
- Heizungstausch: Beim Heizungstausch ist bevorzugt die Nutzung von Umweltenergie aus der Luft und dem Erdreich (Wärmepumpe) zu prüfen. Die meisten unserer Gebäude können zumindest teilweise, viele aber auch vollständig mit Wärmepumpen geheizt werden. Dies gilt insbesondere, wenn die Heizkörper getauscht werden und energetische Sanierungsmaßnahmen wie Dämmung des Daches oder der obersten Geschossdecke durchgeführt werden.
 **Hinweis:** Insbesondere die Dämmung des Daches / der obersten Geschossdecke bei dauerhaft beheizten Gebäuden ist eine Maßnahme mit einem sehr guten Kosten-Nutzen-Verhältnis.
- Erst wenn die Nutzung einer Wärmepumpe ausgeschlossen wurde, sollte Biomasse (z.B. Holzpellets) als Energieträger in Betracht gezogen werden. Dabei sollte man im Blick behalten, dass Biomasse zwar ein nachwachsender, aber kein unbegrenzt zur Verfügung stehender Rohstoff ist. Die Nutzung von Biomasse zur Verbrennung verstärkt den Druck auf die ohnehin schon intensiv genutzten Ökosysteme und verschärft die dort jetzt schon vorhandenen Probleme.

Nutzen Sie die zur Verfügung stehende Expertise im Kirchenkreis (Klimakümmer:in, Baubetreuer:in) und auf landeskirchlicher Ebene (Zuständige im Kirchlichen Bauamt: <https://kirchenbau.ekbo.de/ansprechpartnerinnen.html>, Umweltbüro: Janes von Moers, j.moers@ekbo.de)

P.S.: Weitere eher allgemeine Energiespartipps finden Sie z.B. hier:

- <https://utopia.de/ratgeber/energie-sparen-energiespartipps-haushalt/>
- <https://discovergy.com/blog/tipps-energiesparen-haushalt>
- <https://www.kirche-mv.de/nachrichten/2022/maerz/aufruf-zum-energie-sparen>
- https://bilder.buecher.de/zusatz/26/26549/26549037 lese_1.pdf
- <https://verbraucherzentrale-energieberatung.de/energie-sparen/>
- https://www.klimaschutz-niedersachsen.de/_downloads/Klimabildung/Folder_Kita-Seminare_A5_Web.pdf?m=1617873027&